

DIE GABEN DES

Heiligen Geistes

ERKENNTNIS
I
N
S
I
C
H
T

T
Ä
FRÖMMIGKEIT
K
E



G
E
I
S
T
L
I
C
H
E
I
G
E

R
Ä
GOTTESFURCHT

DEREK PRINCE



Originally published in English under the title: *Gifts of the Spirit*

Copyright © 2008
Derek Prince Ministries International
All rights reserved.

Derek Prince Ministries – International
P.O. Box 19501
Charlotte, North Carolina, 28219-9501
U.S.A.

German translation published by permission
Copyright © 2008
Derek Prince Ministries – International

Übersetzung: Werner Geischberger
Layout: Azar GbR
Umschlaggestaltung: Ewald Sutter / Christine Tracy

Alle Bibelzitate entstammen der revidierten Elberfelder Übersetzung,
es sei denn, sie sind wie folgt gekennzeichnet:

LU = revidierte Lutherübersetzung
EÜ = Einheitsübersetzung

1. Auflage Frühjahr 2009
2. Auflage Herbst 2010
Kindle-Version Juni 2012

IBL-Deutschland

Schwarzauer Str. 56, 83308 Trostberg
Telefon: 08621-64146
Fax: 08621-64147
E-Mail: IBL.de@t-online.de

IBL-DPM Schweiz

Alpenblick 8, CH-8934 Knonau
Telefon: 044-768 2506
Fax: 044-768 2528
E-Mail: dpm-ch@ibl-dpm.net

Internet: www.ibl-dpm.net

Einleitung

Derek Prince hat den Zenit seiner Weitsicht und Lebenskraft schon vor der gegenwärtigen Ära, die im christlichen Dienst wahre "Medienstars" hervorgebracht hat, erreicht. Nichtsdestotrotz war er zweifelsohne einer der herausragendsten Bibellehrer und Theologen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Derek Prince wurde in Indien als Sohn britischer Eltern geboren, in Eton unterrichtet und in Cambridge ausgebildet und war ein Zeit- und Weggenosse von C.S. Lewis. Vor seiner dramatischen Bekehrung hielt er einen angesehenen Lehrstuhl in klassischer und moderner Philosophie in Cambridge inne. Doch sobald er seinen erstaunlichen Intellekt Christus unterstellt und der Heilige Geist ihn erleuchtet hatte, wurde er zu einer herausragenden Instanz für die Verbreitung der biblischen Wahrheiten. Als klassisch ausgebildeter Philosoph und unerschrockener Charismatiker war er einerseits zwar der strenge Akademiker, jedoch gepaart mit einer immensen Offenheit dem Übernatürlichen, dem Wort, der Kraft und dem Geist Gottes sowie der Wahrheit gegenüber, was in dieser Kombination und Ausprägung selten zu finden ist.

Über weite Strecken innerhalb der vergangenen sechs Jahr-zehnte lehrte, inspirierte und ermutigte Derek Prince Menschen an zahllosen Orten auf sechs Kontinenten und predigte, proklamierte und vermittelte das Wort Gottes. Und über diesen ganzen Zeitraum hinweg schrieb er auch Bücher. Man kann kaum überbetonen, welch immensen Einfluss dieser demütige und unaufdringliche Lehrer in der ganzen Welt gehabt hat.

Im Herbst des Jahres 2003 verstarb Derek Prince im Alter von 88 Jahren in seinem geliebten Jerusalem, das beinahe zwanzig Jahre lang sein Zuhause gewesen war. Er hat der Nachwelt einige wunderbare Geschenke hinterlassen. Denjenigen, die das Vorrecht hatten, ihn persönlich kennengelernt zu haben, dient er weiterhin als nachahmenswertes Beispiel - eines, das von Unterordnung unter den Willen Gottes, Liebe für die Gemeinde Jesu, einem Herzen für Israel und einer enormen Hingabe zeugt, dass Menschen in der Fülle und Freiheit wandeln, die Christus für sie erkauf hat. Uns allen hat er eine erstaunliche Menge an Büchern, Artikeln, Predigten und Lehrbriefen hinterlassen.

Mit diesem Buch halten Sie ein einzigartiges Fragment dieses Schatzes in Händen. Zwischen 1993 und 2003 hat Derek in erster Linie für seine Freunde und Partner im Dienst eine große Anzahl von „Lehrbriefen“ geschrieben. Diese Briefe für den Dienst gehören zu den tiefgehendsten und gehaltvollsten Lehren überhaupt

zu so wichtigen und oft vernachlässigten Themen wie persönliche Charakterbildung, wahre Anbetung und die Macht des Wortes Gottes. Es ist uns eine große Freude, einige der wertvollsten von ihnen in dieser Zusammenstellung präsentieren zu dürfen.

Dass wir dies tun, ist insbesondere deshalb angebracht, weil Derek wiederholt seinem großen Wunsch Ausdruck gegeben hat, dass sein Dienst auch nach seinem Heimgang fortbestehen sollte. Kaum etwas hat ihm mehr bedeutet, als das Wissen darum, dass die Wahrheiten, die er sein Leben lang proklamiert hat, den Heiligen auch weiterhin zugänglich gemacht würden.

Zu Lebzeiten gab er sich selbst dafür hin, das Volk Gottes im Wort Gottes wachsen und reifen zu sehen. Möge diese Zusammenstellung dieses Vermächtnis in Ihrem persönlichen Leben vergrößern und erweitern.

Der Herausgeber

Teil 1: Die Wesenseigenart der Gaben

Kapitel 1: Die Gaben des Heiligen Geistes

Das Neue Testament führt uns vor Augen, dass das Christentum ein übernatürlicher Lebensstil ist. Um Glieder des Leibes Christi zu sein, die ihre Funktionen wahrnehmen, und um für Christus noch effektivere Zeugen in der Welt sein zu können, müssen wir die neun übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes und deren Wirkungsweise in unserem Leben verstehen. Der Apostel Paulus führt diese Gaben in 1. Korinther 12 auf:

„Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist; und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und es ist derselbe Herr; und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben; einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; einem anderen aber Glauben in demselben Geist; einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist; einem anderen aber Wunderwirkungen; einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen verschiedene Arten von Sprachen; einem anderen aber Auslegung der Sprachen. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will.“ (1 Kor 12,4-11)

All diese Gaben sind übernatürlich. Keine davon könnte man mit natürlichem Talent, Bildung oder menschlichen Fähigkeiten erklären. Ein Wort der Weisheit oder Erkenntnis ist nicht jene Weisheit oder Erkenntnis, die man sich erwirbt, wenn man fünfzehn Jahre akademische Ausbildung genießt und drei Studiengänge abschließt. Es ist vielmehr eine Weisheit oder Erkenntnis, die vom Heiligen Geist gegeben wird. Heilung ist nicht die Art Heilung, die man durch die Behandlung eines Arztes oder Chirurgen bekommt – auch wenn wir die medizinischen Wissenschaften respektieren und dankbar dafür sind. Es ist eine übernatürliche Heilung gemeint.

Die neun Gaben des Geistes

Die Bezeichnungen einiger Geistesgaben, die in der oben zitierten Stelle angeführt sind, könnte man noch etwas wörtlicher aus dem Urtext übertragen und wir sollten uns diese wörtlicheren Varianten ansehen, um uns auf die eingehendere Untersuchung der Gaben in den folgenden Kapiteln vorzubereiten. In Vers 8, wo es in der eben zitierten Übersetzung heißt: „Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben; einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist“ fehlt im Griechischen der Artikel „das“. Aus diesem Grund

gebe ich diesen Gaben die Bezeichnung „ein Wort der Weisheit“ und „ein Wort der Erkenntnis“. In Vers 10 kann man die Formulierung „...einem anderen aber Wunderwirkungen“ noch präziser mit „Wirkungen von Wundern“ wiedergeben – beide Begriffe stehen in der Mehrzahl. Dasselbe gilt für „Unterscheidungen der Geister“, wo wiederum beide Begriffe in der Mehrzahl stehen.

Somit sind vier Gaben von ihrem Wesen her Mehrzahlbegriffe: (1) Gaben der Heilungen, (2) Wirkungen von Wundern, (3) Unterscheidungen der Geister und (4) Arten von Zungen bzw. Sprachen. Wenn wir begreifen wollen, wie diese Gaben wirken, ist es unabdingbar, sich vor Augen zu führen, dass sie von ihrer Wesenseigentum her „plurale“ Bezeichnungen tragen, d.h. in der Mehrzahl stehen.

Die neun Gaben kann man ohne größere Schwierigkeiten in drei Gruppen zu je drei Gaben einteilen: in „Offenbarungsgaben“, „Kraftgaben“ und „Sprachengaben“.

Offenbarungsgaben

ein Wort der Weisheit

ein Wort der Erkenntnis

Unterscheidungen der Geister

Kraftgaben

Glaube

Gaben der Heilungen

Wirkungen von Wundern

Sprachengaben

Verschiedene Arten von Zungen

Auslegung von Zungen

Prophetie

Seit vielen Jahren werden die Geistesgaben von Bibellehrern und Kommentatoren in drei Gruppen aufgeführt, um sie einfacher präsentieren und klassifizieren zu können – drei Gruppen mit je drei Gaben oder Manifestationen. Diese Einteilung ist nicht der einzig mögliche Zugang zum Thema Geistesgaben, aber sie ist sehr nützlich und hilft uns, besser zu verstehen, worum es bei den jeweiligen Gaben geht.

Ein Wort der Weisheit, ein Wort der Erkenntnis und Unterscheidungen der Geister sind Offenbarungsgaben; sie schenken Offenbarung, zu der wir sonst keinen Zugang bekommen. Glaube, Gaben der Heilungen und Wirkungen von Wundern sind Kraftgaben; sie tun etwas, sie bewirken etwas; man könnte sie auch als die „dramatischen Gaben“ bezeichnen, also die Gaben, die wirklich die Aufmerksamkeit der Menschen erregen. Verschiedene Arten von Zungen, die Auslegung von Zungen und Prophetie sind Sprachengaben, weil man sich bei ihrer Ausübung

notwendigerweise des menschlichen Sprachapparats bedienen muss.

Dienstgaben und Geistesgaben

Um einer möglichen Verwirrung vorzubeugen, muss man sich unbedingt vor Augen führen, in welcher Beziehung die in Epheser 4,11 erwähnten Dienstgaben und diese neun Gaben des Heiligen Geistes zueinander stehen und wie sie sich voneinander unterscheiden.

Die in Epheser 4,11 genannten Gaben stehen im textlichen Zusammenhang mit dem auferstandenen Christus, denn in Vers 8 und 10 heißt es: *„Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben... Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte.“* Vers 11 nennt schließlich fünf zentrale Gaben, die der auferstandene Christus den Menschen gab: *„Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer.“*

Im Folgenden sollen nun die Gaben einander gegenübergestellt werden:

Die Dienstgaben

Apostel
Propheten
Evangelisten
Hirten
Lehrer

Die Geistesgaben

ein Wort der Weisheit
ein Wort der Erkenntnis
Glaube
Gaben der Heilungen
Wirkungen von Wundern
Prophetie
Unterscheidungen der Geister
Verschiedene Arten von Zungen
Auslegung von Zungen

Diese beiden Gruppen von Gaben unterscheiden sich in dreierlei Hinsicht voneinander:

1) Die Person als Gabe – Die Gabe, die einer Person gegeben wird

Zunächst ist es so, dass bei den Dienstgaben der Gläubige selbst die Gabe ist,

die Christus seinem Leib gibt. Die Wortwahl unterstreicht dies: „*Und er hat die einen als Apostel gegeben...*“ Er hat nicht einigen Gläubigen ein „Apostelamt“ gegeben, sondern vielmehr gab er einige, damit sie Apostel seien. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer sind die Dienstgaben Jesu an seine Gemeinde, weil die Gemeinde ohne sie nie das sein kann, was er geplant hat. So war der Apostel Paulus beispielsweise die Gabe Jesu an die nichtjüdischen Gläubigen.

Bei den Geistesgaben wird hingegen die Gabe der Person gegeben, die dadurch in die Lage versetzt wird, anderen Menschen damit zu dienen. Paulus schreibt: „*Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben; einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist...*“ (1 Kor 12,8). Somit können wir sagen: Bei den Dienstgaben ist die Person die Gabe; bei den Geistesgaben hat die Person die Gabe.

2) Die Gabe als Lebensaufgabe – Die Gabe als punktuelle Manifestation

Der zweite Unterschied: Bei einer Dienstgabe besteht die Gabe aus der Gesamtheit aller Aspekte des umfassenden Dienstes – wie bei einem Athleten, der die 1000 Meter schneller läuft als jeder andere. Sein ganzes Leben dreht sich um den 1000-Meter-Lauf. Analog dazu dreht sich das ganze Leben der Person, die eine Dienstgabe für die Gemeinde ist, eben darum, Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte oder Lehrer zu sein. Paulus hat den Dienst eines Christen oft mit dem Leben eines Athleten verglichen, weil zwischen beiden so viele Parallelen bestehen, wie z.B. die Notwendigkeit von Training, Disziplin, Engagement und Hingabe. Ein geistlicher Dienst ist eine Lebensaufgabe.

Dem gegenüber sind die neun übernatürlichen Gaben kurze, dramatische, brillante und eindrucksvolle Manifestationen, die geschehen und dann wieder zu Ende sind. Ein prophetisches Wort dauert vielleicht ein paar Sekunden oder Minuten; danach ist es vollendet und vorbei. Er ist nichts, was sich lange hinzieht oder die ganze Zeit über anhält. Ein Wort der Weisheit ist eine Sache weniger Sekunden. Jemand bekommt urplötzlich eine Offenbarung, die ihn anweist, etwas zu tun, was ihm niemals eingefallen wäre, wenn er sich auf seinen natürlichen Verstand verlassen hätte. Wenn die Gabe der Geisterunterscheidung wirkt, erkennt man ganz plötzlich, dass in einer anderen Person z.B. der Geist des Stolzes oder der Wollust am Werk ist. Die Geistesgabe wirkt fast wie ein Blitz oder ein Donnerschlag: Sie tritt in Aktion und dann ist es wieder vorbei.

3) Charakter von wesentlicher Bedeutung – Keine charakterlichen Voraussetzungen

Drittens: Eine Dienstgabe ist untrennbar mit dem Charakter der betreffenden

Person verbunden. Aufgrund der spezifischen Wesenseigenart der Dienstgaben muss das auch so sein; es ist ein wesentliches Kriterium ihrer Ausübung. Bei den Geistesgaben spielt hingegen der Charakter derer, die sie praktizieren, nicht notwendigerweise eine tragende Rolle. Es scheint, als ob es so sein sollte, aber es ist nicht immer so. Wir müssen diesen Unterschied erkennen, um uns bittere Enttäuschungen zu ersparen. Manchmal leidet sogar der Glaube von Menschen Schaden, wenn sie jemandem begegnen, dessen Charakter der Gabe, die er ausübt, nicht zu entsprechen scheint.

Wenn jemand beispielsweise faul und verantwortungslos ist, bevor er eine Geistesgabe empfängt, kann er durchaus immer noch genauso faul und verantwortungslos sein, nachdem er die Gabe empfangen hat. Möglicherweise steht er auf und prophezeit wie ein Engel, doch bei jedem Termin, den Sie mit ihm haben, lässt er Sie warten. Während Paulus in Epheser 4,11 schreibt: „*Und [Christus] hat... andere als Propheten [gegeben] ...*“ sagt er in 1. Korinther 14,31 auch: „*Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden.*“ Alle Gläubigen können die Geistesgabe der Prophetie bzw. Weissagung praktizieren. Doch Gott sagt nie, dass wir alle Propheten sein werden. Durch das Prophezeien an sich bekommen Sie weder das Amt bzw. die Dienstgabe eines Propheten verliehen noch den Charakter, der notwendigerweise mit einer Dienstgabe Hand in Hand geht. Doch wenn Sie eine übernatürliche Gabe empfangen, wächst dadurch Ihre Verantwortung. Und ein verantwortungsbewusster Mensch wird sich so verhalten, dass die Gabe zu seinem restlichen Verhalten passt. Wir stellen jedoch fest, dass nicht alle, die eine Gabe empfangen, diese Verantwortung übernehmen oder in dieser Hinsicht reif genug sind.

Ein Vergleich soll uns helfen, diesen Sachverhalt besser zu begreifen: Man könnte die Gaben des Heiligen Geistes mit den Geschenken vergleichen, die zu Weihnachten unter dem Weihnachtsbaum liegen. Es dauert nicht lange, so ein Geschenk unter den Weihnachtsbaum zu legen oder zu öffnen. Das ist eine kurzzeitige, vorübergehende Handlung. Ich habe einmal ein Weihnachtsgeschenk geöffnet und gesehen, dass ich eine elektrische Schuhputzmaschine bekommen hatte, doch dadurch wurde ich auch kein anderer Mensch; ich war immer noch so wie ich gewesen war, als ich noch keine Schuhputzmaschine gehabt hatte. Das Geschenk hat meinen Charakter in keiner Weise verändert.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Es ist ganz sicher nicht meine Absicht, die Gaben herabzusetzen. Es geht mir lediglich darum, aufzuzeigen, dass die Gnade Gottes (seine unverdiente Gunst, die wir umsonst empfangen) und der Heilige Geist in verschiedener, unterschiedlicher Art und Weise und nach unterschiedlichen Kriterien wirken. Wenn wir meinen, jemand werde allein dadurch ein geistlicher

Mensch, dass er eine Geistesgabe praktiziert, dann sollten wir an Bileams Esel denken – und wieder auf den Boden der Tatsachen zurückkehren. Gott ließ einen Esel zum Propheten sprechen, weil der Prophet auf Gott nicht hörte (vgl. 4 Mose 22,22-40). Was wir daraus lernen, könnte man folgendermaßen zusammenfassen: Wenn man ein Esel war, bevor man prophezeit hat, weiß man, was man danach sein wird... Geistesgaben allein bewirken keine Wesens- oder Charakterveränderung. Gott kann als letzten Ausweg einen Esel gebrauchen. Ich wiederhole: Das soll die Gaben nicht herabsetzen, aber wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass es eben Gaben sind!

Die Gaben des Geistes und die Frucht des Geistes

Der Themenbereich Gaben und Charakter wird noch deutlicher, wenn man sich die Unterschiede zwischen den Gaben des Geistes und der Frucht des Geistes vergegenwärtigt. Wir hielten fest, dass es neun Geistesgaben gibt. In Galater 5,22-23 wird offenbart, dass es auch neun Erscheinungsformen der Frucht des Geistes gibt: *„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue [„Glaube“ in der englischen King James Version], Sanftmut, Enthaltbarkeit [bzw. Selbstkontrolle].“* Viele Christen verpassen ein Stück weit das, was Gott für sie hat, weil sie keine grundlegende logische Unterscheidung zwischen den Gaben und der Frucht des Geistes treffen. Ich erwähnte bereits, dass die Gaben wie Geschenke unter dem Weihnachtsbaum sind. Man könnte auch sagen, der Unterschied zwischen den Gaben und der Frucht ist wie der Unterschied zwischen dem Schmuck an einem Weihnachtsbaum und der Frucht an einem Obstbaum. Eine Kugel oder einen Stern an einen Weihnachtsbaum zu hängen dauert nur einen Augenblick; noch dazu ist der Schmuck nicht Teil des Baums. Aber man kann keinen Apfel an einen Apfelbaum hängen. Er entwickelt sich vielmehr durch einen Prozess der Pflege, des Wachstums und der Reifung. Man weiß, dass es eine ganze Zeit dauern wird, bis dieser Apfelbaum Äpfel hervorbringen wird, die zu ernten sich lohnt. Und genauso ist ein Prozess erforderlich, um geistliche Frucht heranwachsen zu lassen. Sie muss durch Mühe, Geduld und Geschick kultiviert werden.

Es wäre absurd, an einem Baum wie aus dem Nichts heraus einen Apfel oder eine Orange zu erwarten. Der Apostel Paulus schreibt: *„Der Ackerbauer, der sich müht, muss als Erster an den Früchten Anteil haben“* (2 Tim 2,6). Frucht entsteht nicht ohne Mühe. Ich denke, das ist eine Tatsache, die wir häufig übersehen. Wir reden so, als würde Frucht ganz spontan wachsen, ohne dass man sich darum bemühen müsste. Die Frucht kann von sich aus wachsen, doch auf dem heutigen Weltmarkt könnte man ganz sicher keine Frucht verkaufen, die man einfach nur so vor sich hin wachsen lässt. Jede Frucht erfordert eine sehr sorgsame und nicht selten auch intensive Kultivierung, in die man Zeit und Mühe investieren muss.

Und genauso wird auch niemand eine geistliche Frucht zur vollkommenen Reife bringen, ohne sie zu kultivieren. Wir sollten uns auch darüber im Klaren sein, dass eine Geistesgabe nicht so wirksam ist wie sie sein sollte, wenn nicht parallel dazu die Frucht des Geistes kultiviert wird. Und die *Ausübung* der Geistesgabe kann eine Charakterveränderung bewirken, der bloße Empfang hingegen nicht.

In 1. Korinther 13,1-2 weist Paulus darauf hin, dass es für eine Person nicht von Wert sei, alle Gaben des Geistes zu haben, jedoch ohne die Liebe. Seine Aussagen sind sehr interessant, weil die Gaben trotzdem noch für jemand anderen von Wert sein können. Wenn ich die Gabe der Heilung habe und sie ohne Liebe ausübe, profitiere ich selbst davon überhaupt nicht, doch die Person, die geheilt wird, kann durchaus davon profitieren. Oral Roberts erzählte einmal von einer Begebenheit in diesem Zusammenhang, die ich nie vergessen habe. Nach einer Veranstaltung belästigte ihn eine Frau. Sie war sehr aufdringlich und lief ihm regelrecht nach. Er sagte zu ihr: „Die Veranstaltung ist vorbei. Ich bete nicht privat für Leute.“ Sie heftete sich ihm allerdings so an die Fersen, dass ihm letztendlich der Geduldsfaden riss. Er streckte seine Hand aus, berührte sie und – sie wurde geheilt! Und obwohl sie geheilt wurde, sagte er: „Ich habe keinen Segen dadurch empfangen; ich habe überhaupt nicht davon profitiert.“ Wer die Gabe ausübt, hat nichts davon, wenn er sie nicht in Liebe ausübt. Ich habe ähnliche Erfahrungen gemacht und angesichts dessen, wie ich mich dabei fühlte, staunte ich nur so über das, was dabei herauskam. Doch Gott ist größer als wir.

Manche Leute sagen, sie bräuchten keine Gaben, weil sie die geistliche Frucht hätten. Die Erfahrung zeigt, dass man durchaus hinterfragen kann, wie viel Frucht Leute haben, die so daherreden. Wie wäre es, wenn jemand sagen würde: „Ich habe Liebe; ich brauche keine Gaben.“ Das ist total unbiblisch, denn die Schrift sagt: „*Jagt der Liebe nach und begehrt geistliche Gaben*“ (1 Kor 14,1; wörtl. a. d. Engl.). Dass wir nach den Geistesgaben eifern, ist ein Beweis dafür, dass wir nach der Liebe streben, ja Geistesgaben sind die Werkzeuge, durch die unsere Liebe tätig wird. Die Gaben sind die Mittel, durch die die Liebe Wirkung zeigt. Liebe ohne die Gaben ist weitgehend kraftlos und erreicht ihr Ziel nicht. Ich bin mir sicher, dass die Liebe einen Gläubigen nie dazu verleiten wird, die Gaben Gottes abzulehnen. Ich würde jemandem, der so etwas sagt, entgegenen: „Was tust du bloß mit all deiner Liebe? Wie wirst du der Menschheit damit helfen? Dazu brauchst du Gaben!“ Stellen Sie sich eine Mutter vor, die am Bett ihres kranken Kindes sitzt und sagt: „Schatz, ich liebe dich, aber ich werde einfach nur hier sitzen. Ich werde bei dir nicht Fieber messen, ich werde dir keine Medizin geben, ich werde nicht den Arzt rufen, ich werde nicht einmal für dich beten. Aber ich liebe dich.“ Wie viel Liebe hätte so eine Mutter? Sie hat Liebe in Worten, aber nicht in Taten.

Ich wiederhole: Die Gaben des Heiligen Geistes sind mit die wichtigsten Mittel überhaupt, die die Liebe handlungsfähig machen. Wenn wir beispielsweise die Gemeinde erbauen wollen, weil wir sie lieben, werden wir uns nach der Gabe ausstrecken, die die Gemeinde am meisten erbaut und das ist die Prophetie. Oder wenn wir die Kranken lieben, werden wir nach den Gaben streben, die uns in die Lage versetzen, den Kranken zu dienen, d.h. nach den Gaben der Heilungen und den Wirkungen von Wundern. Biblische Liebe ist immer praktisch. Sie sitzt nicht herum und redet schön daher; sie tut etwas.

Wir dürfen nicht einseitig sein. Wir brauchen sowohl die Gaben als auch die Liebe. Wir brauchen sowohl die Gaben als auch die Frucht. Wir brauchen sowohl die Geistesgaben als auch die Dienstgaben (Ämter). Das eine ist kein Ersatz für das andere. Wir brauchen sie alle.

Alle Gläubigen haben Geistesgaben

Im weiteren Verlauf unserer Betrachtung der Wesenseigenart von Geistesgaben möchte ich auf bestimmte Sichtweisen und Einstellungen zum Thema Geistesgaben zu sprechen kommen, die verwirrend und unbiblisch sind. So glauben zum Beispiel manche Menschen, es sei falsch zu sagen, ein Christ „habe“ Geistesgaben, weil dies auf Stolz schließen lassen würde. Doch wenn jemand eine Gabe – also ein Geschenk – empfangen hat, hat er nichts, worauf er stolz sein könnte. Zunächst einmal wird er dadurch – wie wir bereits gesehen haben – auch kein anderer Mensch. Zweitens: Er hat nichts außer der Gabe, worin er sich von allen anderen unterscheiden würde und das ist auch nichts, was aus ihm selbst herausgekommen wäre oder das er sich selbst errungen oder geholt hätte. Jemand kann eine Gabe haben und dafür dankbar sein, ohne darüber hochmütig zu werden.

Der nächste Punkt: Einige Leute behaupten, ein Christ solle beispielsweise nicht sagen: „Ich habe eine Gabe der Heilung.“ Sie glauben nämlich, dass, wenn jemand geheilt wird, die Person, die geheilt wird, die Gabe empfängt. Oder wenn sich Prophetie manifestiert, sind sie der Meinung, der Empfänger der Prophetie habe die Gabe erhalten. Diese Sichtweise kann erhebliche Verwirrung stiften und ich möchte unterstreichen, dass sie nicht biblisch ist. Wenn Gott Ihnen oder mir eine Gabe gibt, sind wir dazu verpflichtet zu bekennen, dass er sie gegeben hat. Ich kenne Leute, die ganz offensichtlich eine göttliche Gabe der Heilung haben, sich aber nicht dazu stellen oder es zugeben, um Kontroversen oder Kritik aus dem Weg zu gehen. Sie sagen: „Ich habe nie behauptet, eine Gabe der Heilung zu haben. Gott ist es, der heilt.“ Es stimmt, dass Gott heilt, aber er gebraucht menschliche Werkzeuge, durch die er heilt.

Sehen wir uns einige Passagen aus dem Neuen Testament an, in denen ganz konkret gesagt wird, dass Gläubige Gaben haben. So heißt es beispielsweise in 1. Korinther 12,7: „*Doch die Manifestation des Geistes wird **jedem einzelnen gegeben** zum Nutzen aller*“ (wörtl. a. d. Engl.; *Hervorhebung vom Autor*). Im Griechischen spielen die Zeitformen der Verben eine ganz entscheidende Rolle. In diesem Vers steht das Verb in der Verlaufsform der Gegenwart. Also: „*Dem einen wird **regelmäßig** vom Geist ein Wort der Weisheit gegeben...*“ (wörtl. a. d. Engl.; *Hervorhebung vom Autor*) etc. Wer diese Gaben hat, manifestiert sie regelmäßig.

Noch ein paar Bibelstellen in selben Kontext:

„***Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben** nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen...*“ (Röm 12,6; *Hervorhebung vom Autor*)

„***Jeder hat seine eigene Gnadengabe** von Gott, der eine so, der andere so“.* (1 Kor 7,7; *Hervorhebung vom Autor*)

„*Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?*“ (1 Kor 12,30). Dies ist ein wichtiger Vers, weil er eine jener Gaben enthält, von denen viele Leute nicht gerne sagen, dass sie sie haben. Wenn Paulus schreibt: „*Haben alle Gnadengaben der Heilungen?*“ will er damit ohne jeden Zweifel sagen: „Nicht alle haben sie, aber manche.“ Wenn nicht, wäre dies eine sinnlose rhetorische Frage seinerseits. Durch diesen Vers werden Gläubige ganz eindeutig von der Bibel dazu autorisiert zu sagen: „Ich habe Gaben der Heilungen [oder die Auslegung von Zungen etc.]. Gott hat sie mir gegeben. Ich werde dadurch nicht besser als ich zuvor war, aber ich muss aus Erfahrung sagen, dass sich die Gabe regelmäßig durch mich manifestiert.“

„*Begehrt ernsthaft die besten Gaben!*“ (1 Kor 12,31; wörtl. a. d. Engl.) Wenn wir keine Gaben haben könnten, gäbe es nichts zu begehren. Es ist klar, dass Sie im Willen Gottes sind, wenn Sie das Verlangen nach Gaben haben.

„*Vernachlässige nicht die Gnadengabe **in dir**, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft!*“ (1 Tim 4,14; *Hervorhebung vom Autor*) und „*[Ich] erinnere... dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, **die in dir** durch das Auflegen meiner Hände **ist***“ (2 Tim 1,6; *Hervorhebung vom Autor*). Was Paulus an Timotheus schreibt, macht zweifelsfrei klar, dass er davon ausging, dass Timotheus eine bestimmte Gabe hatte. Wenn die Gabe in Ihnen ist, dann haben Sie sie!

„*Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes!*“ (1 Petr 4,10; *Hervorhebung vom Autor*). Petrus verwendet ähnliche Worte wie Paulus. Sie können nicht mit etwas

dienen, das Sie gar nicht haben. Erst müssen Sie es empfangen. Petrus ging davon aus, dass alle Christen Gaben haben und wir dadurch befähigt werden, einander zu dienen. Nichts zu haben, was man geben kann, nichts beizutragen zu haben – das ist wahre Armut. Das ist der tragische Zustand von gut und gerne neunzig Prozent aller Christen, die Gottesdienste besuchen und sich zum Glauben an Christus bekennen. Sie haben nicht empfangen, was Gott ihnen bereitgestellt hat und deshalb haben sie auch nichts zu geben. Aber das ist nicht der Wille Gottes. Kein gläubiger Christ muss ohne seine eigene charakteristische Manifestation des Heiligen Geistes leben. *„Doch die Manifestation des Geistes wird jedem einzelnen gegeben zum Nutzen aller... Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will“.* (1 Kor 12,7.11; teilw. wörtl. a. d. Engl.)

Während allen Gläubigen bestimmte Gaben gegeben werden, hält dies den Heiligen Geist nicht davon ab, jede Gabe zu jeder Zeit durch jeden, den er will, zu manifestieren, weil alle Gaben in ihm vorhanden sind. Wenn Sie sich beispielsweise in einer Notlage befinden und vor Ihren Augen jemand im Sterben liegt, brauchen Sie nicht resigniert zu sagen: „Ich habe die Gabe der Heilung nicht. Also kann ich nichts tun.“ Wenn Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, haben Sie in ihm potentiell alles. Es gibt nichts, was es verhindern würde, dass der Heilige Geist in diesem speziellen Augenblick die Gabe der Heilung durch Sie manifestiert. Doch aus biblischer Sicht wäre es nicht gerechtfertigt, wenn Sie sagen würden, Sie hätten die Gabe der Heilung, wenn diese sich nicht regelmäßig in Ihrem Leben manifestiert. Gott kann jedem Menschen jede Manifestation geben, die notwendig ist, doch das ist nicht dasselbe, wie die Gabe zu haben. Wir würden ja auch nicht sagen, dass Bileams Esel die Gabe der Prophetie hatte. Warum? Weil sie nur ein einziges Mal manifestiert wurde.

Aus diesem Grund beginnt und schließt Paulus seine Aufzählung der Gaben des Geistes, indem er uns daran erinnert, dass jeder einzelne von uns, die wir gläubig sind, dazu berechtigt ist, seine eigene spezifische Manifestation (oder Manifestationen) des Heiligen Geistes in seinem Leben zu haben. Die Worte des Paulus lassen nicht den Schluss zu, dass Gott diese Manifestationen gewissermaßen „rationieren“ und uns nur jeweils eine zuteilen würde. Doch wenn wir in unserem geistlichen Erbe leben, sind wir dazu berechtigt, die Manifestationen des Heiligen Geistes in unserem Leben zu genießen. Jeder Gläubige, der ohne diese Manifestationen lebt, lebt unterhalb des Niveaus der Versorgung Gottes für sein Leben.

Sind der Gemeinde die Gaben wieder entzogen worden?

Manche Leute erzählen uns, dass der Gemeinde nach dem ersten Jahrhundert die Gaben wieder weggenommen worden seien. Doch Paulus sagt, die Gemeinde solle die Gaben praktizieren, während sie auf die Wiederkunft des Herrn Jesus wartet.

*„Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus: In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden, in allem Wort und aller Erkenntnis, wie denn das Zeugnis des Christus unter euch gefestigt worden ist. **Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet, der euch auch festigen wird bis ans Ende, so dass ihr untadelig seid an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus.**“ (1 Kor 1,4-8; Hervorhebung vom Autor)*

Je näher die Wiederkunft des Herrn heranrückt, desto mehr müssen sich die Gaben an uns manifestieren. Es gibt keine einzige Stelle in der Bibel, die die Schlussfolgerung zulassen würde, dass der Gemeinde Jesu Christi jemals die übernatürlichen Gaben der Gnade Gottes entzogen werden. Wenn die Gemeinde als Braut Jesus, ihrem Bräutigam, entgegengeht, wird sie mit den Gaben geschmückt sein, die er ihr geschickt hat.

Einige Gläubige leben ohne diese Manifestationen, weil sie nie den entscheidenden Schritt heraus aus dem natürlichen, hinein in den übernatürlichen Bereich gegangen sind. Ich glaube, der erste unerlässliche Schritt ist die Taufe im Heiligen Geist, die von der wunderbaren Manifestation der Zungenrede begleitet wird. Wenn man den übernatürlichen Bereich einmal betreten hat, ist es der Wille Gottes, dass man auch weiterhin in diesem Bereich tätig ist.

Geistesgaben sind nicht weit weg; sie gehören keinem vergangenen Zeitalter an; sie sind auch nicht für ein paar geistliche Giganten oder Prediger oder Missionare in entlegenen Ländern reserviert. Das Neue Testament stellt die Gaben als Teil der geistlichen Ausrüstung für ein ganz normales Christenleben dar und zwar für die Gläubigen aller Zeitalter bis Christus wiederkommt.

Der letztendliche Zweck der Geistesgaben

Schließen wir dieses Kapitel, indem wir uns mit der Frage beschäftigen, welchen Zweck – aus dem Blickwinkel Gottes betrachtet – die Gaben haben. Wir machen oft den Fehler, dass wir das, was er beabsichtigt, bezweckt und bereitet hat, nur vor dem Hintergrund sehen, was *wir* davon haben. So hört man manchmal, wie Leute über die Taufe im Heiligen Geist sagen: „Du wirst dich großartig fühlen, wenn du die Geistestaufe bekommen hast.“ Aber man wird sich nicht die ganze Zeit großartig fühlen. Manchmal wird man sich schlechter fühlen als je zuvor, weil einem möglicherweise Probleme, Nöte und geistliche Kräfte bewusst werden, die

man bislang noch nie registriert hatte. Manche Leute sagen auch: „Die Geistestaufe wird dir bei deinem Studium der Bibel eine enorme Hilfe sein“ und das stimmt auch. Andere hingegen erklären: „Du wirst Kraft bekommen, um Zeugnis geben zu können.“ Das ist ebenfalls eine wunderbare Auswirkung der Geistestaufe. Doch bei all den genannten Gründen, warum man die Taufe im Heiligen Geist empfangen sollte, geht es darum, was sie an und in *uns* bewirkt. Doch was sie an und im *Leib Christi* bewirkt, ist der entscheidende Grund, warum wir die Taufe im Heiligen Geist haben sollten.

„Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden...“ (1 Kor 12,13). Warum? Um aus uns effektive Glieder des Leibes Christi zu machen. Dadurch wird Gott verherrlicht. Der Westminster Katechismus stellt die Frage: „Was ist die vornehmste und höchste Bestimmung des Menschen?“ Die Antwort lautet: „Die vornehmste und höchste Bestimmung des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und ihn vollkommen zu genießen in alle Ewigkeit.“ Nur wenige von uns haben die Tatsache ergriffen, dass es das oberste Ziel im Leben ist, Gott zu verherrlichen. Jemand sagte einmal zu mir: „Wenn du nicht zur Ehre Gottes existierst, hast du überhaupt kein Recht zu existieren.“ Das ist die Wahrheit. Alles wurde zur Freude Gottes geschaffen. Warum sind Geistesgaben wichtig? Weil sie Gott verherrlichen.

Im Epheserbrief finden wir einige absolut atemberaubende Aussagen darüber:

„Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus... hat uns... vorherbestimmt... zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten... damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir vorher schon auf den Christus gehofft haben.“ (Eph 1,3.5-6.12)

Welches letztendliche Ziel verfolgt Gott damit, dass er uns als seine Kinder annimmt? Wir sollen „zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade“ sein! Eine frei aus dem englischen übertragene Übersetzung des Schlussteils von Vers 6 gefällt mir besonders gut: „...mit der er uns gnädig begünstigt hat in dem Geliebten...“ Wir werden mit Gnade überhäuft. Gnade wird uns geschenkt, obwohl wir sie nicht verdient haben; dadurch werden wir zum Ziel der ganz besonderen Gunst Gottes. Aufgrund unserer Beziehung zu Jesus Christus sind wir mehr als alles andere im Universum das Ziel seiner Gunst.

Besonders schön finde ich auch die Übersetzungsvariante „*Er hat uns angenommen in dem Geliebten*“, weil etwa jede fünfte Person in der westlichen Welt mit dem ganz grundlegenden Problem kämpft, dass sie sich abgelehnt fühlt. Ich habe schon unzähligen Menschen gedient, die das Problem hatten, dass sie aufgrund irgendeiner traumatischen Erfahrung – in aller Regel Mangel an elterlicher Liebe

– mit dem Gefühl durchs Leben gehen, dass niemand sie will.

Doch wir, die wir am unwürdigsten sind, die wir am weitesten weg waren, sind nun am nächsten dran. Wir sind mit allen Reichtümern der Gunst Gottes überhäuft worden, damit wir bis in alle Ewigkeit *„zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade“* seien. Und genau hierbei spielen die Gaben eine Rolle. Es heißt in Epheser 3,10: *„...damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde...“* Die Gemeinde Jesu Christi soll für das gesamte Universum die Offenbarung der Weisheit Gottes sein. In der eben zitierten Übersetzung ist von „mannigfaltiger Weisheit“ die Rede, doch das griechische Wort ist noch stärker; es bedeutet „unendlich vielgestaltige Weisheit“. Unsere Ausübung der Gaben ist für Gott eine bedeutsame Möglichkeit, seine Absicht zu erfüllen, nämlich durch die Gemeinde seine unendlich vielgestaltige Weisheit zu erkennen zu geben.

Im nächsten Kapitel befassen wir uns noch eingehender mit diesem wunderbaren und entscheidenden Zusammenhang zwischen der Gnade Gottes und den Gaben, die er uns verleiht.

Kapitel 2: Charisma – Gnadengaben

Das griechische Wort für „Gaben“ und „Gabe“ in 1. Korinther 12 ist *charisma*. Die neun Gaben, die hier aufgeführt werden, sind nicht die einzigen charisma-Gaben, die im Neuen Testament erwähnt werden. Immer wenn in der Bibel ein bestimmtes Wort häufiger erscheint – wie es bei charisma der Fall ist –, entsteht eine inhaltliche Verkettung, wodurch dem Leser oftmals Passagen aufgezeigt werden, die man zusammen betrachten sollte, um ein umfassenderes Bild dessen zu gewinnen, was Gott offenbaren möchte. Wenn wir verstehen, was es mit den anderen Gnadengaben auf sich hat, werden wir in die Lage versetzt, die neun Gaben aus der richtigen Perspektive zu betrachten. Ein Beispiel hierfür ist die im vorigen Kapitel besprochene Gegenüberstellung von Geistesgaben und Dienstgaben.

Das Wort *charisma* leitet sich vom griechischen Hauptwort *charis* her. *Charis* wird in aller Regel mit „Gnade“ übersetzt. Gnade könnte man definieren als „die unverdiente Gunst Gottes gegenüber jenen, die sie nicht bzw. die das Gegenteil verdient haben“. Nichts an uns gibt Gott einen Grund, uns Liebe, Barmherzigkeit und Gunst anzubieten. Es ist seine Gnade, die ihn dazu veranlasst.

Sehen wir uns nun einige wichtige Fakten über das Wesen der Gnade Gottes an, die auch auf das Wesen seiner Gnadengaben zutreffen.

Das Wesen und Wirken der Gnade Gottes

Gnade ist umsonst

Zunächst einmal: Gnade ist umsonst; man kann sie sich nicht verdienen. Das Evangelium ist eine Manifestation der Gnade Gottes; es ist seine Gunst gegenüber jenen, die es nicht verdient haben, sondern wegen ihrer Sünde und Rebellion stattdessen Gericht und Verdammnis verdient haben. Gott belohnt zwar alle, die Gutes tun, doch das ist keine Gnade. Gnade befindet sich auf einer völlig anderen Ebene als der Lohn für Arbeit.

Viele religiöse Menschen denken, sie müssten etwas tun, um sich Gottes Gnade zu verdienen und – noch schlimmer – die meisten von ihnen meinen, bereits etwas getan zu haben, um sie sich zu verdienen. Doch beide Auffassungen sind falsch. Wir können nie etwas tun, um uns die Gnade Gottes zu verdienen. Für einen religiösen Menschen ist es am schwersten zu erkennen, dass er nicht den geringsten Anspruch auf die Gnade Gottes hat. Es gibt nichts, womit wir Gott mehr gefallen können, als mit der Bereitschaft, seine Gnade anzunehmen, ohne zu versuchen, sie uns zu

verdienen oder dafür „gut“ genug zu sein.

Gnade wird uns durch Gottes Souveränität zuteil

Der zweite Punkt: Gott schenkt Gnade, weil er sich souverän dafür entscheidet. Er hat absolut das Recht, damit zu tun, was er will. Er schuldet niemandem eine Rechtfertigung oder Erklärung dafür, wie er seine Gnade wirken lässt. Der Herr sagt: *„Ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme, und werde Mitleid haben, mit wem ich Mitleid habe“*. (Röm 9,15)

Gnade kommt durch Jesus Christus

Drittens: Es gibt nur einen Kanal, durch den Gnade zu uns kommt; es gibt nur einen Weg, auf dem sie zu den Menschen kommt und zwar durch Jesus Christus. Wir lesen in Johannes 1,17: *„Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“* Es sind keine Situationen oder Lebensumstände denkbar, in denen Gott irgendjemandem außerhalb seines Sohnes Jesus Christus Gnade schenken würde.

Gnade wird dem Demütigen zuteil

Der vierte Aspekt: Gnade wird nur einem Typ Mensch angeboten – dem Demütigen. Sowohl Jakobus als auch Petrus zitieren in ihren Briefen Sprüche 3,34: *„Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade“* (Jak 4,6; 1 Petr 5,5). Wiederum ist es so, dass wir Gottes Gnade nicht empfangen können, wenn wir voll Hochmut meinen, sie verdient zu haben. Es gibt nur eine Basis, auf der wir sie empfangen können: Wir müssen demütig anerkennen, dass wir sie nicht verdient haben.

Gott wird uns durch Glauben zuteil

Es gibt nur eine Möglichkeit, sich Gnade zu Eigen zu machen – d.h. wie Sie sie tatsächlich in Ihrem Leben haben können und sie sich in Ihrer Erfahrung widerspiegelt – und das ist durch Glauben. Wir lesen in Epheser 2,8: *„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.“*

Selbst der Glaube wird von Gott gegeben. Sie können nicht damit prahlen, Glauben zu haben, denn wenn Ihnen Gott keinen gegeben hätte, hätten Sie auch keinen. Gott bietet Ihnen nur durch Jesus Christus seine Gnade an; sie wird nur dem Demütigen angeboten und Sie können sie sich nur durch Glauben an ihn zu Eigen machen.

Gnade wird durch den Heiligen Geist zuteilt

Es gibt nur eine Person, die die Gnade Gottes zuteilt bzw. darreicht – der Heilige

Geist. In Hebräer 10,29 wird er als der „*Geist der Gnade*“ bezeichnet. Der Geist reicht Gottes Gnade dar, so wie er auch alles andere darreicht, was wir durch Jesus Christus empfangen.

Charisma im Neuen Testament

Mit diesem Verständnis vom Wesen der Gnade oder *charis* sind wir nun in der Lage, uns mit der Frage zu beschäftigen, wie Gnade mit der Gnadengabe oder charisma zusammenhängt. Indem man die Nachsilbe „-ma“ an charis anhängt, macht man aus dem abstrakten allgemeinen Hauptwort ein konkretes definiertes Hauptwort. Charisma ist wirksam gemachte Gnade. Aus diesem Grund ist ein charisma eine spezifische Form, Wirkungsweise oder Manifestation der Gnade Gottes, d.h. Gnade, die in einer ganz speziellen Form verfügbar gemacht wird.

Das Wort charisma wird an verschiedenen Stellen im Neuen Testament verwendet. Sehen wir uns diese Passagen an, um eine bessere Vorstellung davon zu bekommen, was dieses Wort bedeutet und was damit assoziiert wird, so dass wir es auf die neun Geistesgaben anwenden können.

Charisma im Römerbrief

Der Apostel Paulus schrieb an die Christen in Rom, denen er noch nie persönlich begegnet war: „*Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe [charisma] mitteile, um euch zu stärken*“ (Röm 1,11). Paulus sagt nicht konkret, an welche Gabe oder Gaben er dabei denkt. Doch weil er das Wort „geistliche“ verwendet, wissen wir augenblicklich, dass er sich auf Gaben bezieht, die der Heilige Geist durch Jesus Christus darreicht.

Im fünften Kapitel des Römerbriefs taucht das Wort charisma zweimal auf; in englischen Bibelausgaben wird es jedes Mal mit „kostenlose Gabe“ übersetzt, wodurch der enge Zusammenhang mit Gnade unterstrichen wird. Paulus zeigt den Unterschied auf zwischen dem, was der Menschheit durch die Sünde Adams widerfuhr, einerseits und dem, was der Menschheit durch die Gerechtigkeit Jesu Christi angeboten wird, andererseits.

*„Aber die **kostenlose Gabe** [charisma] ist nicht wie die Übertretung. Denn wenn durch des einen Übertretung viele starben, so ist viel mehr die Gnade [charis] Gottes und die Gabe [dorea] durch die Gnade [charis] des einen Menschen Jesus Christus vielen überreichlich geworden.“ (Röm 5,15; wörtl. a. d. Engl.; Hervorhebung vom Autor)*

In diesem Vers nennt Paulus Gnade und Gabe in einem Atemzug: „*die Gnade Gottes*“ und „*die Gabe durch die Gnade (Jesu Christi)*“. Das zweite griechische

Wort für „Gabe“ in diesem Vers lautet dorea, was soviel heißt wie „Gratisgeschenk“ oder „Gratifikation“. Es ist etwas gemeint, was man umsonst bekommt. Paulus betont, dass der Kanal – nur durch Jesus Christus – „vielen überreichlich geworden“ ist.

*„Und die Gabe [dorea] ist nicht wie das, was durch den einen kam, der sündigte. Denn das Gericht, das von einer Übertretung kam, führte zu Verdammnis, doch **die kostenlose Gabe** [charisma – die kostenlose Gabe Jesu Christi] führte von vielen Übertretungen zur Rechtfertigung.“ (Röm 5,16; wörtl. a. d. Engl.; Hervorhebung vom Autor)*

Obwohl das Wort charisma in Vers 17 nicht erscheint, erkennen wir die konkrete Gabe, von der Paulus spricht:

*„Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden viel mehr die, welche den **Überfluss der Gnade und der Gabe [dorea] der Gerechtigkeit** empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.“ (Röm 5,17; Hervorhebungen vom Autor)*

Die kostenlose Gabe, von der Paulus hier spricht, ist Gerechtigkeit. Es ist ausgesprochen bedeutsam, dass die erste Gnadengabe, die ausdrücklich im Neuen Testament genannt wird, diese Gabe der Gerechtigkeit ist. Sie ist die erste Manifestation der Gnade Gottes im Leben jener, die durch Jesus Christus zu ihm kommen. Gott kann nichts für uns tun, solange er uns nicht gerecht gemacht hat. Gerechtigkeit ist eine Gnadengabe, ein kostenloses unverdientes Geschenk. Entweder nehmen Sie sie als Geschenk an oder Sie bekommen sie nicht.

Als Nächstes kommen wir zu folgendem bekannten Vers: *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe [charisma] Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“* (Röm 6,23). Wieder stellt Paulus ganz bewusst einen Gegensatz her zwischen Lohn und Gnadengabe, wobei der Lohn das ist, was uns für das, was wir getan haben, zusteht. Wenn Sie fünf Tage pro Woche für ein bestimmtes Gehalt arbeiten, haben Sie sich am Ende des Monats Ihren Lohn verdient. Er steht Ihnen rechtmäßig zu. Paulus sagt, wegen der Sünden, die wir alle verübt haben, steht uns als rechtmäßiger Lohn der Tod zu. Wenn Sie Gerechtigkeit haben wollen, können Sie sie haben, denn Gott ist gerecht. Die Alternative zu Gerechtigkeit ist seine Gnade – nicht, was Sie sich verdient haben, nicht das, wofür Sie gut genug sind, nicht das, wofür Sie gearbeitet haben, sondern die kostenlose, unverdiente Gnadengabe Gottes: das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.

In Römer 8,10 stellt Paulus den Zusammenhang zwischen Leben und Gerechtigkeit her: *„Ist aber Christus in euch, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen*

[die alte, von Adam geerbte Natur ist tot], der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. “Dieses Leben kommt durch den Heiligen Geist in uns hinein, weil wir für gerecht erachtet werden. Gott kann dem Ungerechten kein Leben geben. Ewiges Leben kommt in uns hinein auf der Grundlage der Gerechtigkeit Christi, die uns durch den Glauben an ihn zugerechnet wird.

Gehen wir weiter zu Römer 11,29. Paulus sagt: *„Denn die Gnadengaben [charisma] und die Berufung Gottes sind unbereubar.“* Wenn Gott eine Gabe gegeben hat, wird er diese Entscheidung nicht anschließend wieder revidieren. Nehmen wir an, ich würde einer meiner erwachsenen Töchter ein Auto schenken. Wenn es wirklich ein Geschenk ist, kann ich es ihr doch nicht anschließend wieder wegnehmen, wenn sie etwas tut, das mir missfällt. In diesem Falle wäre es ja nur eine an Bedingungen geknüpfte Leihgabe.

Und genauso wird uns auch Gott, wenn er Ihnen und mir Gaben gibt – die Gaben des Geistes eingeschlossen –, diese nicht wieder wegnehmen, auch wenn wir sie missbrauchen. Wir sind rechenschaftspflichtig für das, was wir damit tun, aber weil es Gaben, d.h. Geschenke, sind, werden sie nicht widerrufen. Das gilt nicht nur für die Gaben Gottes, sondern auch für die Berufung Gottes. Ich kenne etliche Menschen, die die Berufung zum Evangelisten hatten. Doch ihr Leben war in vielerlei Hinsicht komplett aus den Fugen geraten. Vielleicht waren sie sogar Trinker oder führten einen unmoralischen Lebenswandel. Doch jedes Mal, wenn sie predigten, bekehrten sich Ungläubige. Sie entgegneten vielleicht: „Wie kann es sein, dass Gott solche Menschen gebraucht?“ Das liegt daran, dass Gott ihnen die Gabe gegeben hat und was er einmal gegeben hat, nimmt er nie wieder weg. Wenn es zu irgendeinem Zeitpunkt in meinem Leben so ist, dass ich eine Gabe nur dann empfangen kann, wenn ich gut genug bin, um sie auch weiterhin zu haben, dann ist es keine Gnadengabe. Wir empfangen eine Gabe nicht, indem wir sie uns erarbeiten, verdienen oder gut genug dafür sind. Und wir behalten sie, bis wir selbst sie ganz bewusst loslassen und hergeben – und das kann tatsächlich geschehen. Aber Gott wird sie uns nie wegnehmen. Um Geistesgaben empfangen und ausüben zu können, müssen wir unbedingt begreifen, dass ein charisma ein „bedingungsloses Geschenk“ ist.

Beachten Sie, dass Paulus die Worte „Gabe“ und „Gnade“ in einen Zusammenhang stellt. Er schreibt in Römer 12,6-8:

„Da wir aber verschiedene Gnadengaben [charisma] haben nach der uns gegebenen Gnade [charis], so lasst sie uns gebrauchen: Es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der

vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.“

Paulus führt hier sieben spezielle Arten von charisma auf. Die erste ist Weissagung bzw. Prophetie. Die zweite ist Dienen; von der griechischen Urform her ist damit vor allem Dienen im praktischen Bereich gemeint. Dieses Wort hängt mit jenem Begriff zusammen, von dem sich unser Wort „Diakon“ ableitet. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um eine Form des Dienens in materiellen Lebensbereichen. Als Nächstes nennt Paulus Lehre; Ermahnung; Mitteilen d.h. Geben; und Vorstehen, d.h. Leiten. Das griechische Wort für „geben“ bezieht sich auf das Teilen, d.h., dass wir etwas von unserer materiellen Substanz oder unseren Finanzen mit anderen teilen. Das griechische Wort für „leiten“ heißt *proistemi* und heißt soviel wie „über etwas gesetzt werden“ oder „an der Spitze von etwas stehen“ (vgl. 1 Thess 5,12; 1 Tim 3,4-5.12; 5,17). In 1. Timotheus 3 wird deutlich, dass ein direkter Zusammenhang besteht zwischen dem, dass ein Mann seiner Familie vorsteht, und dem, dass er der Gemeinde vorsteht, denn Paulus sagt hier: *„Der Aufseher nun muss [einer] sein,... der dem eigenen Haus gut vorsteht [proistemi] und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält – wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?“* Die Autorität des Vaters in der Familie ist deshalb ein Modell für die Autorität eines Leiters in der Gemeinde.

Zuletzt wird noch die Gabe, Barmherzigkeit zu üben, genannt. Ich lege großen Wert darauf zu unterstreichen, dass Barmherzigkeit zu üben ein spezielles charisma ist. Nicht alle charisma-Gaben sind in ihrer Wirkungsweise dramatisch. Viele Menschen sind nur auf die Sensation aus. Millionen Menschen auf dieser Welt brauchen jemanden, der ihnen Barmherzigkeit erweist. Es gibt viele einsame Menschen, die sich danach sehnen, dass jemand freundlich zu ihnen ist. Wir haben Gottes Barmherzigkeit empfangen und sind dazu verpflichtet, anderen seine Barmherzigkeit zu erweisen. Die Urgemeinde stellte sich regelmäßig ihrer Verantwortung, für die Armen zu sorgen. Die meisten modernen Gemeinden haben einen Ausschuss oder ein Komitee für alles außer dafür, sich um die Armen zu kümmern. Dieser Gnadendienst wird komplett vernachlässigt. Aber er zählt auch zu den Arten von charisma, in denen die Gläubigen der Gemeinde tätig sein sollen.

Charisma im 1. und 2. Korintherbrief

Im 1. Korintherbrief kommt das Wort charisma vermutlich am häufigsten vor, dicht gefolgt vom Römerbrief. Zunächst einmal schreibt Paulus der Gemeinde zu Korinth: *„Daher habt ihr an keiner Gnadengabe [charisma] Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet“.* (1 Kor 1,7)

Mit anderen Worten sagt Paulus zu dieser Gemeinde, die einige äußerst gra-

vierende moralische Probleme hatte: „Ich bin so froh, dass es euch an keiner Gabe fehlt. Jedes charisma manifestiert sich unter euch.“ Führen Sie sich nur vor Augen, wie viele Probleme die Gemeinde zu Korinth hatte. Dort herrschte beispielsweise unverhohlene Unmoral – ein Mann hatte die Frau seines Vaters genommen. Doch den Worten des Paulus können wir entnehmen, dass die Gläubigen dort ungeachtet dessen alle Gnadengaben hatten. Warum? Nun, auch hier gilt: Sie hatten sie nicht, weil sie sie verdient hätten. Ich habe die Feststellung gemacht, dass Menschen, die nicht religiös sind, oft viel mehr Glauben haben, um sich die Gnadengaben Gottes zu Eigen zu machen, sobald sie davon hören, weil sie sich gar nicht die Mühe machen zu versuchen, sie sich zu verdienen; sie wissen, dass sie das nicht schaffen. Im Gegensatz dazu tun sich gute, religiöse Menschen oft enorm schwer damit, Gnadengaben zu empfangen, weil sie irgendwo im Hinterkopf immer noch denken: „Ich muss etwas tun, um sie mir zu verdienen.“

Der Dienst des Paulus an den Korinthern erinnert uns daran, dass der Empfang einer Gabe nicht notwendigerweise den Charakter einer Person verändert. Gott möchte unseren Charakter verändern, damit wir seinem Sohn Jesus Christus ähnlich werden, doch das ist nicht die Basis, auf der wir die Gaben empfangen. Wir empfangen Gaben nicht, weil wir gut sind; wir empfangen sie im Glauben.

In 1. Korinther 7,7-8 schreibt Paulus:

„Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie ich; doch jeder hat seine eigene Gnadengabe [charisma] von Gott, der eine so, der andere so. Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich.“

Von welcher speziellen Gabe oder Manifestation der Gnade Gottes in seinem eigenen Leben spricht Paulus hier? Von der Ehelosigkeit, also der Fähigkeit, unverheiratet zu leben. Er sagt im Endeffekt: „Ich wünschte, jeder hätte diese Gabe, damit er dem Herrn allezeit dienen kann, aber mir ist klar, dass dies nicht bei jedem der Fall ist.“ Jede Person hat ihre eigene spezielle Manifestation der Gnade Gottes, die sie in die Lage versetzt, das zu tun, wozu Gott sie berufen hat. Es ist nicht gut für einen Menschen, der diese Gabe nicht hat, zu versuchen, so zu leben, als hätte er sie. Ich möchte Sie jedoch darauf hinweisen, dass Paulus hier bekräftigt, dass es sich dabei um eine Gnadengabe handelt.

In 1. Korinther 12,4 schreibt er: *„Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben [charisma], aber es ist derselbe Geist.“* Wir hielten bereits fest, dass es zwar viele verschiedene Gaben gibt, aber es ist der Heilige Geist, der sie alle zuteilt und darreicht. Dann führt Paulus die neun spezifischen Gnadengaben auf, die im Mittelpunkt dieses Buchs stehen:

„Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben; einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; einem anderen aber Glauben in demselben Geist; einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist; einem anderen aber Wunderwirkungen; einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen verschiedene Arten von Sprachen; einem anderen aber Auslegung der Sprachen.“ (V.8-10)

Etwas später sagt Paulus: *„Begehrt ernsthaft die besten Gaben!“* (V.31; wörtl. a. d. Engl.) Man kann keine Gaben begehren oder erstreben, wenn man nicht weiß, was die Gaben sind. Paulus ging davon aus, dass sich die Christen damit vertraut machen würden, was Gottes Gaben sind und was ihnen zur Verfügung gestellt wurde. Beachten Sie auch, dass er nicht den Hochmut des Christen fördert, wenn er ihn dazu auffordert, die „besten Gaben“ zu begehren. Die Gnadengaben werden nämlich nur dem verliehen, der demütig ist. Das Verlangen an sich, Geistesgaben empfangen zu wollen, ist nicht falsch.

Um zu verstehen, was Paulus mit den „besten Gaben“ meint, müssen wir zu Vers 28 weitergehen, wo er schreibt: *„Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens andere als Propheten, drittens als Lehrer, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen.“* Paulus nennt hier acht spezifische Funktionen oder Dienste in der Gemeinde: Apostel, Propheten, Lehrer, Wunder, Gaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen und verschiedene Arten von Sprachen. In der Zusammenfassung seiner Lehre sagt er, wir sollen nach den besten Gaben streben. Nun, welche sind die besten?

Ich bezweifle, dass Paulus diese Gaben nach ihrer Bedeutung sortiert hat. Ich glaube nicht, dass man eine absolut definitive Liste erstellen und dann sagen kann: So sind sie der Wichtigkeit nach geordnet! Die besten Gaben sind jene, die die Funktion, für die sie gegeben wurden, am besten erfüllen. Deshalb ist eine Gabe, die Ihrer aktuellen Situation und Ihren aktuellen Lebensumständen am besten entspricht, die „beste Gabe“.

Eine völlig andere Art von charisma wird in der folgenden Passage erwähnt. Paulus beschreibt hier eine bestimmte Erfahrung, die er im Rahmen seines missionarischen Dienstes gemacht hatte:

„Wir selbst aber hatten in uns selbst schon das Urteil des Todes erhalten, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Und der hat uns aus so großer Todesgefahr gerettet und wird uns retten; auf ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner retten werde; wobei auch ihr durch das

Gebet für uns mitwirkt, damit von vielen Personen für das uns verliehene Gnadengeschenk [charisma] gedankt werde, durch viele für uns.“ (2 Kor 1,9-11)

Paulus bezieht sich auf seine wunderbare Errettung aus größter Gefahr und bezeichnet dies als „Gnadengabe“; es war eine Manifestation der Gnade Gottes. Möglicherweise denkt er an jene Begebenheit in Lystra, wo er von seinen Feinden gesteigt und aus der Stadt gezerrt und wie tot liegengelassen wurde; anschließend stand er auf und ging des Weges, so als ob nichts geschehen wäre (vgl. ApG 14,8-20). Diese übernatürliche Intervention Gottes war eine Gnadengabe und gleichzeitig auch eine Erhörung der Gebete vieler Christen. Wir müssen unbedingt verstehen, dass ein plötzliches, dramatisches und übernatürliches Eingreifen Gottes, das allem widerspricht, was wir normalerweise erwarten würden, eine Gabe ist, die Gott in seiner Gnade schenkt, um die Not in einer bestimmten Situation zu lindern.

Der Kontext der Schilderung des Paulus legt den Schluss nahe, dass ein wunderbares Eingreifen normalerweise eher die Folge der Gebete einer Gruppe ist als eine Manifestation im Leben einer bestimmten Einzelperson. Wie Paulus schreibt: „... wobei auch ihr durch das Gebet für uns mitwirkt, damit von vielen Personen für das uns verliehene Gnadengeschenk gedankt werde, durch viele für uns.“ (2 Kor 1,11)

Ein weiteres ganz offensichtliches Beispiel für ein wunderbares göttliches Eingreifen als Erhörung der Gebete einer Gruppe ist jene in Apostelgeschichte 12 geschilderte Begebenheit, in der Petrus in der Nacht, bevor er hingerichtet werden sollte, aus dem Gefängnis herausgeholt wurde. Diese Intervention Gottes muss ohne jeden Zweifel in dieselbe Kategorie der Gaben eingereiht werden, weil niemand sie sich verdient hatte. Es war die souveräne Gnade Gottes, die in einem kritischen Augenblick eingriff und Petrus' Leben verschonte. Wenn wir Gnadengaben in diesem Licht betrachten, können viele von uns in ihrem Leben auf ein übernatürliches, wunderbares Eingreifen Gottes infolge von Gebet zurückblicken, das alle Bedingungen erfüllt, um als charisma kategorisiert zu werden.

Charisma im 1. und 2. Timotheusbrief

In 1. Timotheus 4,14 gibt Paulus Timotheus, den er an früherer Stelle (1 Tim 1,2) als sein „Kind im Glauben“ bezeichnet, einen Rat: „*Vernachlässige nicht die Gnadengabe [charisma] in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft!*“ In 2. Timotheus 1,6 finden wir eine sehr ähnliche Ermahnung: „*Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe [charisma] Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist.*“ Offenbar war Timotheus recht anfällig dafür, sich durch Furcht oder Zaghafteit davon abhalten zu lassen, die Gabe zu praktizieren, die Gott ihm gegeben hatte.

Deshalb hielt Paulus es für nötig, ihn in beiden Timotheusbriefen dahingehend zu ermahnen und sinngemäß zu ihm zu sagen: „Lass diese Gabe nicht schlummern; sei nicht zufrieden damit, einfach so zu dienen als hättest du diese spezielle Gabe nicht; weck sie auf; gebrauche sie. Gott hat sie dir zu seiner Ehre gegeben und um seine Absichten zu erfüllen und du musst Rechenschaft ablegen für das, was du mit ihr tust.“ Genauso sind auch wir rechenschaftspflichtig für das, was wir mit den Gnadengaben Gottes in unserem Leben tun.

Charisma im 1. Petrusbrief

Die letzte Fundstelle des Begriffs charisma im Neuen Testament ist 1. Petrus 4,10: „*Wie jeder eine Gnadengabe [charisma] empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes!*“ Petrus geht davon aus, dass es keinem Christen an Gnadengaben fehlen würde. Er deutet an, dass jeder Gläubige Gaben empfangen und auf der Grundlage dessen, was er empfangen hat, in der Lage sein würde, anderen zu dienen.

Wenn Christen dienen möchten, müssen sie also zunächst einmal empfangen. Weite Teile der heutigen Christenheit haben, so wie es aussieht, nichts zu geben. Der Prediger kann sie anpredigen und ermahnen, dies oder jenes zu tun, doch wenn sie nichts haben, womit sie es tun könnten, wie sollen sie es dann tun? Eines der elementaren Probleme der heutigen christlichen Gemeinde besteht darin, dass wir nur im natürlichen Bereich leben und wirken. Wir vertrauen auf Bildung, Herkunft, das soziale Umfeld etc. anstatt auf Gottes Gnade und Kraft. Wenn wir uns von Gott Gnadengaben schenken lassen – für die wir uns nicht mit Bildung, Schulungen oder einem theologischen Werdegang qualifizieren müssen bzw. die wir uns damit nicht verdienen können –, wären wir auch imstande, anderen dienen zu können.

Die Vielfalt und Überschwänglichkeit der Gnade Gottes

Es gibt insgesamt sechszwanzig Arten von charisma oder Gnadengaben, die im Neuen Testament erwähnt werden (Wiederholungen nicht mitgezählt). Eine Reihe davon haben wir bereits betrachtet. Viele von ihnen werden ausdrücklich im Wort Gottes erwähnt, andere können durch Schlussfolgerung hergeleitet werden.

1. Gerechtigkeit (vgl. Röm 5,15-17)

2. ewiges Leben (Röm 6,23)

3. Prophetie (Röm 12,6; 1 Kor 12,10)

- 4. Dienen (Röm 12,7)**
- 5. Lehre (Röm 12,7)**
- 6. Ermahnung (Röm 12,8)**
- 7. Geben (Röm 12,8)**
- 8. Vorstehen im Sinne von „leiten“ (Röm 12,8)**
- 9. Barmherzigkeit üben (Röm 12,8)**
- 10. Ehelosigkeit (vgl. 1 Kor 7,7)**
- 11. ein Wort der Weisheit (1 Kor 12,8)**
- 12. ein Wort der Erkenntnis (1 Kor 12,8)**
- 13. Glaube (1 Kor 12,9)**
- 14. Gaben der Heilungen (1 Kor 12,9)**
- 15. Wirkungen von Wundern (1 Kor 12,10)**
- 16. Unterscheidungen der Geister (1 Kor 12,10)**
- 17. verschiedene Arten von Zungen (1 Kor 12,10)**
- 18. Auslegung von Zungen (1 Kor 12,10)**
- 19. Apostel (1 Kor 12,28)**
- 20. Prophet (1 Kor 12,28)**
- 21. Lehrer (1 Kor 12,28)**
- 22. Hilfeleistungen (1 Kor 12,28)**
- 23. Leitungen (1 Kor 12,28)**
- 24. Evangelist (Eph 4,11)**
- 25. Hirte (Eph 4,11)**
- 26. ein wunderbares Eingreifen Gottes (2 Kor 1,11)**

Wenn wir uns in den weiteren Kapiteln dieses Buchs eingehend mit den neun Geistesgaben befassen, sollten Sie ein Wort stets im Hinterkopf behalten – das Wort „Gnade“ – die Reichtümer der Gnade Gottes, die Überschwänglichkeit der Gnade Gottes, die Vielfalt der Gnade Gottes. In diesem Kapitel habe ich mich ausführlich damit beschäftigt, wie häufig das Wort charisma im Neuen Testament verwendet

wird, um Sie wachzurütteln und den Glauben in Ihnen zu fördern, dass Gott auch für Sie Überfluss bereithält. Gott hat keine zwei Schneeflocken gleich gemacht; keine zwei Fingerabdrücke sind identisch. Und deshalb sind auch keine zwei Christen identisch, weil Gott genügend Gnade, Gaben, Vielfalt und Überfluss für uns alle hat. Wenn Sie mit einer rationierten Portion Gnade leben, dann ist es nicht Gott, der diese Gnade rationiert, sondern Sie selbst! Öffnen Sie Ihr Herz und Ihr Leben, um seine reichlich vorhandenen Gnadengaben zu empfangen.